Sparkasse
Nienburg

Geschäftsbericht 2025

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht **2**

Jahresabschluss **35**

Anhang **39**

Aus rechentechnischen Gründen können im Folgenden Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit (TEUR, % usw.) auftreten.

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Nienburg ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Walsrode unter der Nummer A 21724 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse Nienburg ist der Sparkassenzweckverband Nienburg, dem der Landkreis Nienburg/Weser, die Stadt Nienburg/Weser sowie die Gemeinden Landesbergen, Leese, Pennigsehl, Raddestorf, Stadt Rehburg-Loccum, Flecken Steyerberg, Stolzenau, Wiedensahl, Flecken Diepenau, Flecken Uchte und Warmsen als Verbandsmitglieder angehören. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Nienburg/Weser und ist ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen. Ausleihbezirk der Sparkasse Nienburg ist das Gebiet des Landkreises Nienburg, die Ortsteile Mardorf und Schneeren der Stadt Neustadt a. Rbge., die Stadt Petershagen, der Amtsgerichtsbezirk Stadthagen und der ehemalige Amtsgerichtsbezirk Uchte. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenverband Niedersachsen und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkasse selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung"). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird ab 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz keine Einschränkungen vorsieht. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtanzahl der Beschäftigten hat sich zum 31.12.2025 gegenüber dem Vorjahr auf 348 Beschäftigte erhöht (Vorjahr 347), von denen 160 vollzeitbeschäftigt, 152 teilzeitbeschäftigt sowie 36 in der Ausbildung sind.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Berichtsjahr

Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft rettete sich 2025 nur knapp über die Nulllinie. In seiner Erstschätzung vom 15. Januar 2026 bezifferte das Statistische Bundesamt die reale jahresdurchschnittliche Wachstumsrate für das deutsche Bruttoinlandsprodukt auf 0,2 Prozent. Damit war 2025 das dritte schwache Jahr in Folge für die deutsche Volkswirtschaft.

Für die Bewertung der mittelfristigen Lage kommt verschärfend hinzu, dass die Jahre 2023 und 2024 in einer neuen Vermessung noch schlechter verliefen als zuvor gedacht. Im Sommer 2025 hat das Statistische Bundesamt eine größere Datenrevision und Neuberechnung vorgestellt. Dabei gab es zwar auch einige Aufwärtsrevisionen, so für die Jahre 2021 und 2022 – die Post-Pandemie verlief demnach auf die neue breitere Datengrundlagen gestützt besser als zuvor gedacht. Doch für die jüngeren Jahre des Abschwungs 2023 und 2024 erfolgte die Neufassung abwärts. Diese Jahre müssen mit den neuen gemeldeten Raten von -0,9 bzw. -0,5 Prozent nun tatsächlich als Rezession und nicht mehr nur als Stagnation eingeordnet werden.

2025 wurde dieser Abschwung gestoppt. Dennoch ist die Situation weiterhin schlecht. Die schlichte Dauer der inzwischen angesammelten Schwächephase von drei Jahren belegt, dass es sich nicht um ein konjunkturelles Phänomen, sondern um eine ausgeprägt strukturelle Schwäche der deutschen Volkswirtschaft handelt.

Für ein strukturelles Problem spricht auch das anhaltende Auseinanderlaufen der einzelnen Produktionssektoren. In der entstehungsseitigen Untergliederung der Bruttowertschöpfung sind der Bausektor (-3,6 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (-1,3 Prozent) auch 2025 weiter geschrumpft. Die Produktionsniveaus dieser Sektoren liegen heute weiter deutlich unter den Werten, die bereits Ende der 2010er Jahre erreicht wurden. Das Erreichen der „Schwarzen Null“ unter dem Strich beim Wachstum 2025 ist allein dem Dienstleistungssektor zu verdanken, besonders den Zuwächsen bei öffentlichen Dienstleistungen und vor allem im Gesundheitswesen.

Entsprechend haben sich auch die Beschäftigungsstrukturen in Deutschland verschoben. Zur Einordnung der letzten Jahre als Rezession passt, dass es in einigen weiter schrumpfenden Industriesektoren nach langem Stillhalten der Unternehmen bei Arbeitsmarktdispositionen nun doch gehäufter zur Freisetzung von Beschäftigten kam. Die Arbeitslosenquote ist in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit 2025 leicht gestiegen auf 6,3 Prozent.

Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland ist aus einer Kombination von hohen Löhnen, die zuletzt stärker als die Produktivität gestiegen sind und die sich auch ungünstiger entwickeln als bei vielen Handelspartnern, hohen Energiekosten, einem aufgewerteten Euro und seit 2025 nun auch noch den US-Zöllen stark unter Druck.

Dies zeigt sich in der Entwicklung des Außenhandels. Die Waren- und Dienstleitungsexporte Deutschlands sind 2025 real um 0,3 Prozent geschrumpft. Die Rückgänge konzentrieren sich auf den Warenhandel und dort auf die drei großen Sektoren, die den deutschen Export prägen: Fahrzeugbau, Chemie und Maschinenbau. Der Dienstleistungsexport entwickelte sich günstiger, er-

zielte sogar leichte Zuwächse, doch konnte er wegen seines geringeren Gewichts die Entwicklung insgesamt nicht ins Positive drehen. Gleichzeitig legten die Güterimporte (bei Waren und Dienstleistungen) 2025 stark zu, um preisbereinigt insgesamt 3,6 Prozent.

Damit war der Außenbeitrag als Saldo aus Exporten und Importen stark rückläufig und eine Belastung für das BIP – rechnerisch für die Wachstumsrate 2025 um beachtliche 1,5 Prozent. Der Außenbeitrag war mit rund 110 Mrd. Euro zwar immer noch ein deutlicher Überschuss, aber mit diesem Umfang nur noch mit der Hälfte des Betrages vor der Pandemie.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet

Der Wirtschaftsraum Mittelweser ist vielfältig. Vom international agierenden Unternehmen bis hin zum kleinen oder mittelständischen Handwerksbetrieb finden sich in unserem Landkreis Unternehmen aller Art. Die Region punktet seit Jahrzehnten mit international bedeutsamen Unternehmen der Glas-, Papier- und Chemieindustrie. Mittelständische Firmen, vom Automobilzulieferer über die Lebensmittelherstellung bis hin zum Anlagenbau und der Logistikbranche verstärken diese Wirtschaftskraft. Hinzu kommen traditionsreiche, innovative Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe, die seit Generationen von Familien geführt werden.

Die Wirtschaftslage in der Region Mittelweser war zu Beginn des Jahres von einer verhaltenen Grundstimmung geprägt. Die regionale aber auch die überregionale wirtschaftliche Entwicklung führte somit wie im Vorjahr in unserem Geschäftsgebiet zu einer weiteren Eintrübung der Konjunktur. Energieintensive Großbetriebe schränken Ihre Produktion am Standort ein oder verlagern die Produktion ins Ausland, Arbeitsplätze gehen verloren. Eine Vielzahl unserer gewerblichen Kunden konnten, trotz der widrigen Umfeldbedingungen, auch in 2025 noch ausreichende wirtschaftliche Ergebnisse auf einem schwachen Niveau erzielen.

Branchenübergreifend konnten viele Unternehmen aufgrund ihrer guten Eigenkapitalausstattung die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren abfedern, jedoch nimmt die Belastbarkeit des noch vorhandenen Eigenkapitals weiter ab.

Die Baubranche lief auch in 2025 nicht als Motor der heimischen Wirtschaft – der von der Politik ausgesprochene Bau-Booster ist bei den Investoren / der Wirtschaft nicht angekommen. Der Schwerpunkt lag nur noch vereinzelt auf dem Bau von Mehrfamilienhäusern oder Industriebauten. Der Markt Neubau von Einfamilienhäusern ist weggebrochen, lediglich beim Kauf von Gebrauchtimmobilien und der Modernisierung von Bestandsimmobilien lassen sich noch positive Geschäftsentwicklungen erkennen. Die Auftragslage stagniert auf einem niedrigen Niveau. Viele Bauvorhaben wurden aufgrund der Marktentwicklungen sowie der Streichung der Förderung durch die Bundesregierung vorerst gestoppt oder storniert.

Nach wie vor spielt das Transportgewerbe im Landkreis Nienburg eine große Rolle. Durch eine fortschreitende Spezialisierung und zusätzliche Dienstleistungen versuchen die Akteure in dieser Branche, einseitige Abhängigkeiten von Auftraggebern zu vermeiden. In vielen Fällen sind die festgelegten Preise an die Dieselpreisentwicklung gekoppelt, sodass sich hier negative Entwicklungen nicht auf die Erträge auswirken. Aber auch diese Branche hat im Verlauf des Jahres 2025 und den zukünftigen Jahren mit anhaltendem Preisdruck zu kämpfen, der schon einige

Betriebe im Landkreis Nienburg zur Aufgabe gezwungen hat. Zusätzlich haben die Betriebe vor Ort das Problem der Fahrerbeschaffung zumeist individuell für sich gelöst. Der Umstieg auf alternative Strom- / Wasserstoff- oder Brennzellentechnik ist im Bereich der Nutzfahrzeuge, aufgrund von fehlenden Ladekapazitäten leider noch nichtmöglich.
Die Transformation wird hier noch einige Zeit dauern. Es bleibt abzuwarten, wie die politischen Rahmenbedingungen den Transformationsprozess begleiten.

Die heimische Landwirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse Nienburg stand im Wirtschaftsjahr 2024/2025 weiterhin unter strukturellem und wirtschaftlichem Anpassungsdruck. Nach dem deutlichen Ergebnisrückgang im Vorjahr hat sich die Ertragslage vieler Betriebe auf einem insgesamt niedrigeren, aber stabilisierten Niveau eingependelt. Von den Rekordergebnissen des Wirtschaftsjahres 2022/2023 bleibt die Branche jedoch weiterhin entfernt.

Im Ackerbau wirkten sich erneut volatile Erzeugerpreise bei gleichzeitig anhaltend hohen Betriebsmittelkosten belastend aus. Insbesondere Aufwendungen für Energie, Düngemittel und Pflanzenschutz blieben auf erhöhtem Niveau. Zudem führten witterungsbedingte Herausforderungen regional zu schwankenden Erträgen. Insgesamt ist eine zunehmende Sensibilisierung für Kostenmanagement und Liquiditätssicherung festzustellen. Investitionen werden vielfach zurückhaltender geplant und stärker auf Effizienzsteigerung sowie Risikominimierung ausgerichtet.

In der Tierhaltung setzte sich der Strukturwandel fort. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe im Landkreis nahm weiter ab. Insbesondere kleinere, Schweine haltende Betriebe gaben die Produktion auf oder reduzierten ihre Bestände. Die Erzeugerpreise entwickelten sich im Jahresverlauf zwar phasenweise stabil, konnten jedoch die gestiegenen Anforderungen aus Tierwohlauflagen, Dokumentationspflichten und Investitionsbedarf nur teilweise kompensieren. In der Geflügelhaltung zeigte sich eine insgesamt robustere Entwicklung, wenngleich auch hier die Margen unter Druck standen.

Gleichzeitig ist eine wachsende Investitionsbereitschaft in nachhaltige Produktionsverfahren, erneuerbare Energien und Diversifizierungsmodelle zu beobachten.

Insgesamt bleibt die Stimmung in der Landwirtschaft verhalten. Die Betriebe agieren vorsichtig und richten ihren Fokus verstärkt auf Liquidität, Eigenkapitalstärkung und betriebliche Resilienz. Die Sparkasse Nienburg begleitet die landwirtschaftlichen Unternehmen in dieser Phase weiterhin als verlässlicher Finanzierungspartner und unterstützt sie bei Investitionsvorhaben sowie der Anpassung an die sich wandelnden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen.

Der demografische Wandel zeigt sich auch in unserer Region nicht nur durch die sinkende Zahl von Schulabgängern und Bewerbern für Ausbildungsstellen. Bei den Betrieben zeichnet sich zurzeit weiterhin der Fachkräftemangel als begrenzender Faktor für ansonsten mögliches Wachstum ab. Hier müssen die Anstrengungen fortgesetzt werden, Digitalisierung und Automatisierung voranzutreiben, aber auch externe qualifizierte Mitarbeiter für interessante Stellen in der Region zu gewinnen.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken - hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen von Kunden abgestellten Beratung und unseren Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen stellen gemeinsam mit den Verbundpartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein flächendeckendes kreditwirtschaftliches Angebot für alle Teile der Bevölkerung in ihrer jeweiligen Region sicher.

Entwicklung des Zinsniveaus

Das Jahr 2025 spiegelt weiterhin ein vorsichtiges Vorgehen der EZB wider. Der EZB-Rat beschloss im ersten Halbjahr vier Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Nach den Senkungen folgten, aufgrund der Stabilisierung von Inflation und Konjunktur, mehrere Zinspausen und der Leitzins blieb unverändert. Der Zins auf Einlagefazilitäten von Geschäftsbanken liegt nach den Senkungen zum Jahresende bei 2,0 %. Die Kapitalmarktzinsen schlossen am Jahresende leicht oberhalb der Jahresanfangswerte, während die Entwicklung der Geldmarktzinsen den Leitzinssenkungen folgte. Infolge dessen ist die Normalisierung der Zinsstrukturkurve weiter vorangeschritten.

Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2025

Für 2025 sind insbesondere die flächendeckende Einführung der Instant Payments Regulation, die Umsetzung der CRR III-Bankenregeln, Fortschritte bei PSD3/PSR, die fortlaufende CSRD-Berichterstattung sowie die Anwendung von DORA als zentrale regulatorische Treiber für Kreditinstitute zu nennen; diese Regelwerke verändern Kapitalanforderungen, IT-Resilienz und Zahlungsinfrastruktur und erfordern gezielte Umsetzungs- und Meldeprojekte.

Die Instant Payments Regulation (IPR) verfolgt das Ziel einer Harmonisierung und Verbreitung von Echtzeitüberweisungen in Euro, um die Verfügbarkeit, Effizienz und Interoperabilität des europäischen Zahlungsverkehrs zu stärken. Für die Kreditinstitute machte dies eine technische Aufrüstung der Zahlungsinfrastruktur, Anpassung von Fraud-Screening in Echtzeit und Änderungen im Gebühren- und Serviceangebot erforderlich.

Seit dem 1. Januar 2025 gilt die dritte Kapitaladäquanzverordnung (CRR III) für Banken in der EU. Als Teil der Umsetzung von Basel III in der EU führt die CRR III risikosensitivere Standardansätze sowie erweiterte Offenlegungspflichten ein. Diese Änderungen betreffen insbesondere die Eigenkapitalanforderungen und die Risikomanagementpraktiken von Banken, sowie die Notwendigkeit verbesserter Datenqualität und Anpassungen in der Kapitalplanung.

Die dritte Payment Service Directory (PSD3 und ergänzende Regelungen) entwickelt die bestehenden Regelungen für Zahlungsdienste in der EU weiter. Die Neuregelung des Zahlungsverkehrsrechts zielt darauf ab, den Wettbewerb zu fördern und die Sicherheit im Zahlungsverkehr

zu erhöhen. Banken müssen sich auf neue Anforderungen in Bezug auf Authentifizierung und Transparenz vorbereiten.

Die digitale operationelle Resilienz (DORA) ist seit 17. Januar 2025 anwendbar und etabliert einheitliche Anforderungen an das Risikomanagement im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Diese Anforderungen sollen dazu beitragen, die Funktionsfähigkeit der Finanzunternehmen insbesondere hinsichtlich Cyber-Gefahren aufrechtzuerhalten bzw. gegebenenfalls wiederherzustellen. Damit sorgen sie dafür, dass die Finanzunternehmen eine für sie angemessene digitale operationale Resilienz erreichen – also so widerstands- und anpassungsfähig sind, dass sie ihre digitalen operationellen Prozesse auch während und nach einem Störungsfall aufrechterhalten können.

Bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren

Die Kennziffern Betriebsergebnis vor Bewertung[1], Gesamtkapitalquote nach CRR[2], die Liquiditätsdeckungsquote (LCR)[3], die der internen Steuerung dienen und in die Berichtserstattung einfließen, wurden als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil in % des Geschäftsvolumens
	2025	2024			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Geschäftsvolumen [4]	2.373,0	2.307,1	+65,9	+2,9	--
Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	2.278,4	2.157,7	+120,7	+5,6	--
Bilanzsumme	2.315,5	2.259,0	+56,5	+2,5	--
Barreserve	58,4	148,7	-90,3	-60,7	2,5
Kundenkreditvolumen	1.784,5	1.694,4	+90,1	+5,3	75,2
Darunter: - Forderungen an Kunden	1.723,3	1.641,6	+81,7	+5,0	72,6
- Treuhandkredite	3,7	4,7	-1,0	-21,3	0,2
- Avalkredite	57,5	48,1	+9,4	+19,5	2,4
Forderungen an Kreditinstitute	43,2	32,3	+10,9	+33,7	1,8
Wertpapiervermögen	451,7	401,2	+50,5	+12,6	19,0
Beteiligungen / Anteilsbesitz	18,3	14,3	+4,0	+28,0	0,8
Sachanlagen	12,0	12,4	-0,4	-3,2	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	166,3	160,5	+5,8	+3,6	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.840,5	1.805,8	+34,7	+1,9	77,6
Rückstellungen	31,2	33,7	-2,5	-7,4	1,3
Eigene Mittel	223,5	214,6	+8,9	+4,1	9,4

[1] Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

[2] Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

[3] Verhältnis der hochliquiden Aktiva und den kurzfristigen Nettozahlungsmittelabflüssen

[4] Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Avalkredite) hat sich um 65,9 Mio. EUR auf 2.373,0 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 2.259,0 Mio. EUR auf 2.315,5 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für den Anstieg des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme waren im Wesentlichen das gestiegene Kundenkreditvolumen und die gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, sodass der prognostizierte Anstieg der Bilanzsumme erreicht wurde. Unsere Erwartung, das geplante Kreditwachstum durch hereingenommene Kundeneinlagen zu refinanzieren, ist eingetroffen. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft liegt über dem Zielwert zum Stichtag.

Aktivgeschäft

Barreserve

Der Rückgang ist vor allem auf eine geringere Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Insgesamt reduzierte sich die Barreserve von 148,7 Mio. auf 58,4 Mio. EUR.

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 90,1 Mio. EUR auf 1.784,5 Mio. EUR. Die Erhöhung des Gesamtkreditvolumens lag über dem Niveau des Vorjahres und ist auf das bilanzielle Kundenkreditgeschäft zurückzuführen. Die Prognose zu Beginn des Berichtsjahres ging von einer leicht niedrigeren Wachstumsrate aus, diese Erwartung wurde übertroffen.
Die Entwicklung konzentrierte sich vor allem auf langfristige Forderungen und kam hauptsächlich bei Unternehmen und Selbständigen sowie öffentlichen Haushalten zum Tragen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Darlehenszusagen im Jahresverlauf insgesamt höher. Insbesondere im Bereich Wohnungsbaufinanzierungen ist ein stärkerer Zuwachs der Kreditnachfrage für den Erwerb zu verzeichnen. Die Erhöhung resultiert aus dem Wachstum des Privatkundenbereichs. Die Prognose des Vorjahres wurde erreicht.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr von 32,3 Mio. EUR auf 43,2 Mio. EUR. Im Kern besteht der Bestand aus den bei Kreditinstituten gehaltenen Liquiditätsreserven sowie aus Schuldscheindarlehen. Zur Liquiditätssicherung wurden die bei der Landesbank geführten Verrechnungsguthaben erhöht.

Wertpapiervermögen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 50,5 Mio. EUR auf 451,7 Mio. EUR. Ursächlich hierfür ist die Aufstockung der Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im Verlauf des Geschäftsjahres. Zusätzlich erfolgte eine Wiederanlage von Fondsausschüttungen. Der Bestand an Schuldverschreibungen ist im Vergleich zum Vorjahresultimo nahezu unverändert.

Das Wertpapiervermögen ist vorwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und setzt sich hauptsächlich aus Anlagen in Investment-Spezialfonds zusammen.

Beteiligungen / Anteilbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31. Dezember 2025 von 18,3 Mio. EUR entfiel mit 9,4 Mio. EUR und 6,2 Mio. EUR im Wesentlichen auf die Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) und die NEW Immobilien GmbH & Co. KG. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere auf die Teilrückzahlung der Fremdkapitalfinanzierung durch gesonderte Verbandsumlagen zurückzuführen.

Sachanlagen

Die Veränderung der Sachanlagen in Höhe von -0,4 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die laufenden Abschreibungen für Abnutzung zurückzuführen.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 160,5 Mio. EUR auf 166,3 Mio. EUR. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Insgesamt erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 34,7 Mio. EUR auf 1.840,5 Mio. EUR. Die prognostizierte Wachstumsrate der Planungsannahmen zum Jahresanafang wurde deutlich unterschritten. Besonders die Eigenemissionen mit 106,6 Mio. EUR und die Termingelder mit 64,2 Mio. EUR verzeichneten deutliche Zuflüsse, während die Spareinlagen mit - 123,1 Mio. EUR und die täglich fälligen Einlagen -2,6 Mio. EUR erkennbar rückläufig waren. Insgesamt sind die Zuwächse hauptsächlich in den Privatkundeneinlagen eingetreten. Die gewerblichen Kundeneinlagen waren im Vergleich im Geschäftsjahr leicht rückläufig.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Im Geschäftsjahr 2025 konnte im Bereich der Dienstleistungen das finanzielle Vorjahresergebnis leicht gesteigert werden.

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2025 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Geschäfts- und Privatgirokonten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 215 Stück auf 74.887 Konten. Im Ergebnis konnten Erträge leicht über den Plannahmen zum Jahresbeginn erzielt werden.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Wertpapiergeschäft konnte im Geschäftsjahr deutliche Zuwächse erzielen. Es wurden merkliche Steigerungen in den Wertpapierumsätzen erreicht, sodass die Erwartungen übertroffen wurden. Ein Anstieg war insbesondere bei dem Absatz von Investmentfonds zu verzeichnen, während die Umsätze bei den festverzinslichen Wertpapieren merklich rückläufig waren.

Konsumentenkredite
Im Vermittlungsgeschäft von Konsumentenkrediten konnte das vermittelte Kreditvolumen um 8,9 % gesteigert werden.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen
Lebensversicherungen konnten über ein Versicherungsvolumen von insgesamt 13,1 Mio. EUR vermittelt werden. Damit liegt der Absatz um 3,4% über dem Vorjahreswert. Das Sachversicherungsgeschäft blieb hingegen hinter dem Vorjahreswert zurück. Insgesamt konnte der Planwert für 2025 nicht erreicht werden.
Im Geschäftsjahr 2025 wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 55,7 Mio. EUR von unseren Kunden abgeschlossen. Der resultierende Provisionsertrag, welcher über dem Vorjahreswert liegt, erreichte den Planwert für 2025 allerdings nicht.

Immobilienvermittlungen
Die Umsätze aus der Vermittlung von Immobilien erhöhten sich um 3,6 % und betrugen 14,2 Mio. EUR. Es wurden insgesamt 81 Objekte vermittelt. Die Provisionserträge blieben dennoch leicht hinter dem Vorjahr und dem Planansatz für 2025 zurück.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen zur Risikosteuerung und nicht spekulativen Zwecken. Art und Umfang der Kontrakte sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen

Im Jahr 2025 wurde die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes mit der klaren baulichen Trennung von Beratungs- und Selbstbedienungsbereichen konsequent weitergeführt. Der Umbau des Beratungs-Centers in Eystrup konnte erfolgreich abgeschlossen werden, sodass dort nun vollständig die neuen Standards umgesetzt sind.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Beratungs-Center Lemke. Die Neubauplanung wurde im Jahr 2025 finalisiert. Der Abbruch des bestehenden Gebäudes ist für Anfang 2026 vorgesehen, der Neubau soll ebenfalls noch im Jahr 2026 beginnen. Bauherr des Projektes ist die NEW. Um einen nahtlosen Geschäftsbetrieb sicherzustellen, wurde der Betrieb des Beratungs-Centers Lemke bereits Ende 2025 in die Räumlichkeiten der Hauptstelle am Goetheplatz 4 verlagert. Parallel dazu wurde auf dem Grundstück in Lemke im Jahr 2025 ein neuer SB-Pavillon mit automatischer Schließfachanlage errichtet, sodass die Selbstbedienungsversorgung am bisherigen Standort durchgehend gewährleistet blieb.

Darüber hinaus wurden die Planungen für eine neue Hauptstelle im Jahr 2025 vorangetrieben. Eine Standortentscheidung ist für Anfang 2026 vorgesehen. Ebenso wurden die Planungen für den Abriss des alten Gebäudes in Uchte weiter konkretisiert. Die Festlegung der zukünftigen Nachnutzung des Grundstücks soll im Jahr 2026 erfolgen; der Abriss des bestehenden Gebäudeteils ist ebenfalls für 2026 geplant.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens am Geschäftsvolumen von 75,2 % (im Vorjahr: 73,4 %). Demgegenüber weisen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen Anteil von 77,6 % (im Vorjahr: 78,3 %) aus.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen wurden vorsichtig bewertet, Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in der im Anhang angegebenen Höhe.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2025 auf 134,5 Mio. EUR. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB durch eine Zuführung von 6,0 Mio. EUR auf 74,0 Mio. EUR erhöht. Im Ergebnis erhöhen sich die eigenen Mittel um 4,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2025 mit 15,29 % (im Vorjahr 16,67 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungspuffer, antizyklischem Kapitalpuffer von 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte und Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor). Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2025 betragen 1.430,6 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 218,7 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte.

Der für 2025 prognostizierte Wert der Gesamtkapitalquote wurde zum Jahresultimo um 0,17 %-Punkte infolge höherer Eigenmittel und geringerer Risikoaktiva überschritten.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2025 8,32 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung zu erwarten. Dies ermöglicht die Umsetzung der geschäftsstrategischen Wachstumsziele.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity

Coverage Ratio - LCR) lag mit 153,23 % bis 191,68 % oberhalb des Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2025 bei 165,25 % und damit deutlich unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio - NSFR) lag zum 31. Dezember 2025 mit 126,46 % ebenfalls deutlich über der geforderten aufsichtliche Mindestquote von 100 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden nicht in Anspruch genommen.

Die Finanzplanung Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

Ertragslage

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Dem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist. In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dem Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen periodenfremden oder einmaligen Charakter haben. Liegen periodenfremde oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab. In der nachstehenden Tabelle ist eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

Überleitungsrechnung[5]

Gewinn- und Verlust-rechnung	GV-Posten	2025	Überlei-tung	2025	Betriebsvergleich
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsüberschuss (einschl. laufender Ertrag)	1 bis 4	45,1	-0,3	44,8	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5, 6	19,8	0,0	19,8	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	8	0,8	-0,5	0,3	Sonstige ordentlichen Erträge
Verwaltungsaufwendungen		39,5	1,4	40,9	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen
- davon Personalaufwand	10aa + 10ab	25,4	-0,3	25,1	Davon Personalaufwand
- davon anderer Verwaltungsaufwand	10b	14,1	1,6	15,7	davon andere Verwaltungsaufwendungen
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11, 12, 17	2,9	-2,8	0,1	Sonstige ordentlichen Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge		**23,2**	**0,8**	**24,0**	**Betriebsergebnis I (vor Bewertung)**
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	13 bis 16 und 18	-13,9	-0,3	-14,2	Bewertungsergebnis[6]
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	**19**	**9,3**	**0,5**	**9,8**	**Betriebsergebnis II (nach Bewertung)**
Außerordentliches Ergebnis	20, 21	0,0	-0,5	-0,5	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		**9,3**	**0,0**	**9,3**	**Ergebnis vor Steuern**
Steuern	23, 24	-6,4	0,0	-6,4	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	**25**	**2,9**	**0,0**	**2,9**	**Jahresüberschuss**

Die wesentlichen Gründe für die Abweichung sind nachfolgend dargestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind im Zinsüberschuss aperiodische Erträge enthalten, die im Betriebsvergleich dem Außerordentlichen Ertrag zuzuordnen sind.

Die Umsetzungen bei den sonstigen Erträgen entfallen hauptsächlich auf Auflösungen von Rückstellung und Versicherungsentschädigungen, die im Betriebsvergleich als neutraler Ertrag definiert werden.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen die Umsetzungen Grundstücksaufwendungen und planmäßige Abschreibungen, die im Betriebsvergleich als andere Verwaltungsaufwendungen enthalten sind.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.[7]

[5] Rundungsdifferenzen möglich

[6] einschließlich der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB

[7] Rundungsdifferenzen möglich

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	44,8	43,8	1,1	2,5
Provisionsüberschuss	19,8	19,3	0,5	2,6
Sonstige betriebliche Erträge	0,3	0,3	0,0	0,0
Gesamtertrag	**64,9**	**63,4**	**1,5**	**2,5**
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	40,9	36,8	4,1	11,1
- davon Personalaufwand	25,2	23,4	1,8	7,7
- davon andere Verwaltungsaufwendungen	15,7	13,4	2,3	17,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,1	0,2	-0,1	-50,0
Betriebsergebnis I (vor Bewertung)	**24,0**	**26,4**	**-2,4**	**-8,7**
Bewertungsergebnis	-14,2	-14,6	0,4	2,7
Betriebsergebnis II (nach Bewertung)	**9,8**	**11,8**	**2,0**	**-16,2**
Neutrales Ergebnis	-0,5	0,3	-0,8	-266,7
Ergebnis vor Steuern	**9,3**	**12,1**	**-2,8**	**-22,5**
Gewinnabhängige Steuern	-6,4	-9,5	3,0	32,0
Jahresüberschuss	**2,9**	**2,6**	**0,3**	**11,9**

Auf Basis von Betriebsvergleichswerten beträgt das als bedeutsamer Leistungsindikator definierte Betriebsergebnis vor Bewertung 24,0 Mio. Euro, bzw. 1,05 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Unsere Planung sah ein niedrigeres Ergebnis in Höhe von 0,79 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme vor.

Nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation hat sich die Ertragslage der Sparkasse wie folgt entwickelt:

Der im Geschäftsjahr um 1,1 Mio. EUR auf 44,8 Mio. EUR gestiegene Zinsüberschuss ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Unsere Planung ging von einem merklichen Rückgang aus.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zinsentwicklung im laufenden Jahr zu höheren Zinserträgen bei annähernd gleichem Zinsaufwand geführt. Der Zinsertrag liegt leicht über, der Zinsaufwand deutlich unter den Planannahmen. Hauptgrund für die Verbesserung des Überschusses ist das gesunkene Zinsniveau. Die Abweichung ist im Wesentlichen auf Zinsrückgänge in den kurz- bis mittelfristigen Laufzeitbändern gegenüber dem Planungsstichtag des Wirtschaftsplanes zurückzuführen.

Der höhere Provisionsüberschuss entspricht mit 19,8 Mio. EUR nahezu unseren Planannahmen und liegt um rund 2,6 % über dem Vorjahreswert.

Des Weiteren ist der Personalaufwand auf 25,2 Mio. EUR gestiegen, erreichte jedoch nicht den zu Beginn des Jahres prognostizierten Wert. Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge der Tariferhöhung und der gestiegenen Mitarbeiterzahl.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich auf 15,7 Mio. EUR. Unsere Erwartungen gingen von einem deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert aus. Der für 2025 erwartete Planwert wurde unterschritten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von 8,2 Mio. EUR. Aus dem Kreditgeschäft ergab sich erneut ein negatives Bewertungsergebnis, welches über dem Vorjahreswert lag. Bei den eigenen Wertpapieren waren keine Bewertungsmaßnahmen notwendig. Die sonstigen Bewertungsmaßnahmen sind von untergeordneter Bedeutung, sie entfielen im Wesentlichen auf Zuschreibungen auf Beteiligungen. Unsere Prognosen zu Beginn des Geschäftsjahres gingen von höheren Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft sowie einem geringfügig negativen Bewertungsergebnis aus Wertpapieranlagen aus.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte im aktuellen Berichtsjahr deutlich um 6,0 Mio. EUR aufgestockt werden.

Nach Vornahme aller Bewertungsmaßnahmen liegt das **Betriebsergebnis nach Bewertung** unter dem Vorjahreswert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der derzeitigen Marktsituation und es im Geschäftsjahr gesunkenen Zinsniveaus ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2025 zufrieden. Die Prognose hinsichtlich der Ertragslage ist weitestgehend eingetreten. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als positiv beurteilt.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,13 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als gut. Mit der Entwicklung des abgelaufenen Jahres sind wir insgesamt zufrieden. Mit der Entwicklung 2025 konnten wir an das zufriedenstellende Betriebsergebnis vor Bewertung des Vorjahres anknüpfen. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie das spürbare Wachstum unseres Kundenkreditgeschäfts und unserer Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Durch die positive Ergebnisentwicklung konnte eine Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals vorgenommen werden. Die steuerungsrelevanten Kennzahlen zur Eigenkapitalausstattung und zur Liquidität wurden eingehalten.

Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gem. §285 Nr. 33 HGB im Anhang.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (**ökonomische Perspektive**) und einer Kapitalplanung (**normative Perspektive**) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung.

In der **Geschäftsstrategie** werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die **Risikostrategie** umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Rahmen einer **Risikoinventur** werden Risiken systematisch mindestens jährlich identifiziert und deren Wesentlichkeit beurteilt. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten untersucht. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der **ökonomischen und der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit** als wesentlich eingestuft:

Risikoart	**Risikokategorie**
Adressenrisiko	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Darüber hinaus sind das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos, das Planungsrisiko Ordentlicher Ertrag (Provisionsrisiko) sowie das Planungsrisiko Aufwand (Kostenrisiko) in der **normativen Perspektive als wesentlich bewertet**.

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes vor Verlusten aus ökonomischer Sicht. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2025 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 276,7 Mio. EUR. Das

daraus abgeleitete Risikotragfähigkeitslimit von 220,0 Mio. EUR enthält ein freies Risikotragfähigkeitslimit in Höhe von 2,3 Mio. EUR. Der verbleibende Limitbetrag wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde das Limit für das Beteiligungsrisiko zum Stichtag 30. September 2025 überschritten. Als Reaktion hierauf wurde eine Risikoanalyse vorgenommen und der Limitbetrag durch Verwendung des freien Risikotragfähigkeitslimits angepasst.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau von 99,9 % und der Risikobetrachtungszeitraum auf ein Jahr rollierend festgelegt. Risikokategorieübergreifende und damit risikomindernde **Diversifikationseffekte** werden nicht berücksichtigt.

Das auf Grundlage des Gesamtlimits eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Risikoart	**Risikokategorie**	**Limit**	**Limitauslastung**	
		TEUR	**TEUR**	**%**
Adressenrisiko		**42.000**	**28.458**	**67,8**
	Kundengeschäft	**33.500**	**22.620**	**67,5**
	Eigengeschäft	**8.500**	**5.838**	**68,7**
Marktpreisrisiko		**128.500**	**92.709**	**72,2**
	Zinsänderungsrisiko	69.500	59.861	86,1
	Spreadrisiko	34.500	14.003	40,6
	Aktienrisiko	8.000	5.274	65,9
	Immobilienrisiko	16.500	13.571	82,3
Beteiligungsrisiko		**3.700**	**2.956**	**79,9**
Liquiditätsrisiko	**Refinanzierungskostenrisiko**	**22.000**	**15.723**	**71,5**
Operationelles Risiko		**21.500**	**18.354**	**85,4**
Freies Risikotragfähigkeitslimit		**2.300**		
Risikotragfähigkeitslimit / Gesamtrisiko		**220.000**	**158.201**	**71,9**

Die Limite für die Risikokategorien des Marktpreisrisikos sind als Key-Risk-Indicator (Warnschwellen) ausgestaltet, während für die Risikokategorien der Adressenausfallrisiken und für die übrigen Risikoarten harte Limite definiert sind.

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2030. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung), die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze, die Großkreditgrenze sowie die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR).

Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario eingehalten werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die in der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst **(Validierung)**.

Die Sparkasse setzt zur **Steuerung** der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulation ist festzuhalten, dass auch bei einem Verlust durch außergewöhnliche Ereignisse die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die turnusmäßige **Risikoberichterstattung** an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichterstattung zur Geschäftslage erfolgt in einem gesonderten Bericht. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und empfohlene Steuerungsmaßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Geschäfts- und Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen **(Interne Kontrollverfahren)** dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren,

zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl und die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeitenden des Risikocontrollings wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Leiter Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Die **Compliance-Funktion** wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft.

Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Der Value-at-Risk wird in der ökonomischen Perspektive über eine Monte-Carlo-Simulation in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Dabei wird die Wertentwicklung der einzelnen Geschäfte in einem jeweils spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Zur Bewertung werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse Risikoparameter (z. B. Ausfallzeitreihen, Korrelationen, Migrations- und Shiftmatrizen, Verwertungs-, Neubewertungs- und Einbringungsquoten) verwendet, die aus historischen Daten aller Sparkassen ermittelt wurden. Die Risikomessung von Kunden- und Eigengeschäft erfolgt getrennt.

Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1.Votum) und Marktfolge (2.Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstandes
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen
- Analyse von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung

- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der Anwendung GBS_VMU
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kreditbaskettransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 52,1 % der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, 41,5 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen und 5,3 % an Öffentliche Haushalte vergeben.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunkt der Verteilung des Kundenkreditvolumens nach Hauptbranchen bilden mit 14,9 % die Ausleihungen an das Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Kreditgeschäftes. 31,1 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 250 TEUR, 35,8 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Größenklasse von mehr als 250 TEUR und bis 2,5 Mio. EUR und 33,2 % entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 2,5 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Risikoklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 10	95,0	93,5
11 bis 15	4,0	5,1
16 bis 18	0,8	1,1

Die zu 100 % fehlenden Anteile des gesamten Bruttokundenkreditvolumens (0,2 % bzw. 0,3 %) sind nicht im Rating- und Scoringverfahren erfasst.

Das bonitätsinduzierte Länderrisiko ist für die Sparkasse bezogen auf das Kundenkreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt ist das Kreditportfolio der Sparkasse sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse Nienburg Einzelkreditnehmer in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht. Das eingebrachte Kreditvolumen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 31,6 Mio. EUR.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglichen vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung von Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2025 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12.2025 TEUR
Einzelwertberichtigungen	7.562	2.885	2.117	1.824	6.506
Rückstellungen	791	697	318	153	1.017
Pauschalwertberichtigungen	4.857	1.913	-	-	6.770
Gesamt	**13.210**	**5.495**	**2.435**	**1.977**	**14.293**

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigung ist im Anhang erläutert.

Adressenrisiko im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Emittenten ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)

- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der Anwendung GBS_VMU

Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 455,6 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Spezialfonds (403,1 Mio. EUR) sowie die Schuldverschreibungen und Anleihen (52,5 Mio. EUR).

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse Nienburg von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von Wertpapieren betrug am 31. Dezember 2025 291,9 Mio. EUR. Der weit überwiegende Anteil entfällt auf granulare Wertpapieranlagen in Spezialfonds.

Die von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.
Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in der Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert. Bestandteile des Zinsänderungsrisikos sind das Fristentransformations- und das Basisrisiko.

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus der Fristentransformation der Geschäfte und der Veränderung der Zinskurve. Bei der Veränderung kann es sich um eine parallele Verschiebung oder eine Drehung handeln, d. h. die Kurve wird flacher oder steiler. Die Veränderung kann sich auf die gesamte Kurve auswirken oder auf Teile davon.

Das Basisrisiko entsteht, wenn sich die Zinssätze an den identischen (oder annähernd gleichen) Stützstellen unterschiedlicher Zinskurven unterschiedlich entwickeln.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedenen Zinsszenarien mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendungen „MPR“ und „GBS“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte))
- Ermittlung der wertorientierten Perspektive (SOT EVE, Supervisory Outlier Test Economic Value of Equity) und ertragsorientierten Perspektive (SOT NII, Supervisory Outlier Test Net Interest Income)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse berechnet in der wertorientierten Perspektive die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Barwertveränderungen zum 31. Dezember 2025 bewegen sich gemäß dem Meldebogen J 01.00 zwischen -36,5 Mio. EUR (paralleler Aufwärtsschock) und +20,0 Mio. EUR (paralleler Abwärtsschock).

In der ertragsorientierten Perspektive ergeben sich zum 31. Dezember 2025 Auswirkungen in Höhe von -2,3 Mio. EUR (paralleler Aufwärtsschock) und -2,6 Mio. EUR (paralleler Abwärtsschock).

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:
Überschreiten eines definierten Volumenanteils des aufsummierten Price Value of a Basis Point (PVBP) in zwei Laufzeitzonen. Hiermit verbinden wir keine größeren Risiken.

Starke Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen führen.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads (Marktkreditspreads, Marktliquiditätsspreads) bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zwischen einer risikobehafteten zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in EUR behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendungen SimCorp Dimension („SCD“) und „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zum Stichtag bestehen keine Risikokonzentrationen in den Spreadklassen.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Darüber hinaus umfasst das Aktienrisiko in der normativen Perspektive das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „SCD“ und „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Investitionsgrenzen gesteuert.

Immobilienrisiko

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten von Immobilien ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften) betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendungen „SCD“ und „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Normal-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „caballito“

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds werden in einem angemessenen Umfang gehalten. Besondere Risiken aus den Anlagen sind derzeit nicht erkennbar.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

In der normativen Perspektive umfasst das Beteiligungsrisiko darüber hinaus das Risiko, dass erwartete Erträge (Ausschüttungen) nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbands Niedersachsen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung auf Basis einer Szenarioanalyse berücksichtigt
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppe von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR	beizulegender Zeitwert TEUR
Strategische Beteiligungen	11.584	11.584
Kapitalbeteiligungen	6.693	6.693

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die unter Renditegesichtspunkten gehalten werden.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, das aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung institutseigener Spreads (in der normativen Perspektive) sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive basiert auf dem Liquiditätsbarwert.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Prognose der LCR (Liquidity Covered Ratio)
- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Prognose der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „SVP-Rechner“
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur

- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Normal-Ansatz) mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Geschäftspartner an der Gesamtrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im kombinierten Stressfall liegt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag über 4 Monate.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko gegenüber zwei Gegenparteien . Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Weiterleitungsmittel.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und im adversen Szenario, mit der IT-Anwendung „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“. Hierbei stellt die SR Risikoparameter bereit, die aus eingetretenen Schäden von Sparkassen abgeleitet wurden. Zukünftig denkbare, aber noch nicht

eingetretene Risiken, werden mittels eines Risikoaufschlages berücksichtigt.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Aktuell bestehen Konzentrationen auf Grundlage der szenariobezogenen Schätzung. Aufgrund des Analyseergebnisses der berücksichtigten Szenarien hinsichtlich ihrer Eintrittshäufigkeit wird dieser Konzentration kein erhöhtes Risiko zugemessen.

Sonstige Risiken

In der normativen Perspektive betrachtet die Sparkasse ergänzend unter den sonstigen Risiken Planungsrisiken aus den ordentlichen Erträgen (Provisionsrisiko) und dem Aufwand (Kostenrisiko). Hierbei wird im Rahmen eines adversen Szenarios ein deutlicher Rückgang der Provisionserträge und ein Anstieg Aufwandspositionen simuliert.

Risikokonzentrationen bestehen bei den sonstigen Risiken im folgenden Bereich:
Provisionserträge aus dem Privatgiroverkehr und dem Wertpapiergeschäft überschreiten den definierten Schwellenwert. Sowohl die Erträge aus den Privatgirokonten sowie den Wertpapiergeschäften resultieren aus einer großen und diversifizierten Kundenbasis, hieraus resultiert eine große Granularität. In der Konsequenz werden dieses Risikokonzentrationen als vertretbar eingestuft.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse Nienburg verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis der internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken in 2025 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Innerhalb dieses Limits erfolgten unterjährig Limitanpassungen aufgrund einer hohen Auslastung des Teillimits Adressenrisiko Eigengeschäft und einer Überschreitung des Limits für Beteiligungsrisiken. Zum 31. Dezember 2025 wurde im Rahmen des Strategieprozesses eine umfassende Limitneuordnung durchgeführt, die auch die Erfordernisse aus der geplanten Geschäftsentwicklung berücksichtigt. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 71,9 % ausgelastet.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar.

Derzeit beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen. Allerdings können sich aus dem Nahost-Konflikt Auswirkungen auf die Risikolage der Sparkasse ergeben.

Chancen- und Prognosebericht

Chancenbericht

Unser Chancenmanagement ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Büroflächen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weitere Chancen verbinden wir mit dem Umbau der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage nach Transformationsfinanzierungen insbesondere in der Landwirtschaft und der Energiewirtschaft führen.

Die Chance auf eine Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir vor allem nutzen, indem wir unsere Erträge aus dem Verbundgeschäft leicht steigern. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran unsere Prozesse zu optimieren.

Wir erwarten weiterhin positive Impulse aus der laufenden Optimierung unserer Prozesse und aus der abgeschlossenen Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur, mit der wir deutlicher zwischen dem serviceorientierten und dem beratungsintensiven Geschäft differenzieren. Im Mittelpunkt des vertrieblichen Handelns der Sparkasse Nienburg steht die qualifizierte Beratung unserer Kundschaft unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen. Um die 18- bis 30-Jährigen Kunden zielgruppengerecht zu beraten, haben wir ein neues Betreuungskonzept eingeführt.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir, neben der Präsenz mit unseren Beratungs-Centern in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik, die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen. Darüber hinaus erwarten wir Chancen aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Prognosebericht

Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheiten behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Auch im Jahr 2026 ergeben sich aus den internationalen Rahmenbedingungen wieder zahlreiche Risiken. Geostrategische Konflikte bleiben ungelöst, und die Kriege werden voraussichtlich vorerst fortgeführt. Das Momentum der Konjunkturstimmung wird von erneutem Zollchaos überschattet.
Die jüngsten Daten der Konjunkturindikatoren verdichten das Bild, dass Deutschland am Anfang einer konjunkturellen Belebung steht. Wachstumsimpulse gingen vor allem von den privaten und öffentlichen Konsumausgaben aus. Aber auch die Bauinvestitionen beschleunigten sich deutlich, was jedoch durch die im historischen Vergleich günstigen Witterungsbedingungen mit relativ wenigen Frost- und Eistagen etwas überzeichnet sein dürfte.
Die Konjunkturstimmung in Deutschland deutet im Februar insgesamt auf eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung hin. Die Einführung neuer pauschaler Basiszölle aus Washington nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofes der USA sorgt für neue Unsicherheit. Für die export-orientierte deutsche Wirtschaft entstehen daraus kurzfristig neue Abwärtsrisiken, da unklar ist, wie die Handelspartner mit dem Wegfall der bisherigen Verhandlungsgrundlage umgehen. Für die Stimmung in den Unternehmen könnte dieser neuerliche Unsicherheitsschub schnell zur Belastungsprobe werden.

Die Energiepreise bleiben weiterhin ein bedeutender Kostentreiber – insbesondere für energieintensive Branchen. Auf dem Arbeitsmarkt sinkt die Arbeitslosenquote leicht, doch der Fachkräftemangel bleibt in Bereichen wie IT, Ingenieurwesen und Gesundheitswesen ein zentrales Thema. Deshalb werden Digitalisierung und Weiterbildung verstärkt gefördert, um Qualifikationslücken zu schließen.
Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland wird sich 2026 nach unseren Prognosen auf 1,4 % belaufen

Die Inflationsrate erwarten wir in 2026 bei rund 1,7 % Für die Arbeitslosenquote wird in Deutschland ein gleichbleibender Wert von 6,3 % erwartet.

Nach der Zinsentscheidung der EZB im Februar 2026 gehen wir von einer weiteren Stabilität bis Ende 2026 aus. Die Geldpolitik im Euroraum wirkt für die Realwirtschaft dank ihrer neutralen Ausrichtung in diesem Jahr – im Gegensatz zu den Vorjahren – nicht mehr bremsend.

Das handelspolitische Umfeld bleibt angespannt, wie die neuerlichen Zuspitzungen seit dem Erheben der US-Ansprüche gegenüber Grönland und die Androhung der Aufkündigung der Zollvereinbarungen vom Sommer 2025 zeigen. Umso wichtiger und erfreulicher ist die Anfang 2026 nach langjährigen Verhandlungen endlich erfolgte Unterzeichnung des Mercosur- Abkommens der EU mit der südamerikanischen Ländergruppe. Es setzt ein bewusstes Gegenzeichen gegen die abschottende US-Politik und schafft einen großen Freihandelsraum mit 800 Mio. Einwohnern. Das schafft vor allem langfristig neue Chancen für produktivitätssteigernde Arbeitsteilung und Wohlstandsgewinn.

Die Folgen aus der derzeitigen Situation in Nahost dürften sich voraussichtlich dämpfend auswirken und lassen sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen. Vor diesem Hintergrund sind Abweichungen in unserer Geschäftsplanung, insbesondere bei den erwarteten Kreditausfällen und den Bewertungsergebnissen im Bereich der Eigenanlagen, nicht auszuschließen.

Geschäftsentwicklung

Im **Kreditgeschäft** sieht unsere Planung ein moderates Bestandswachstum im Firmen-, Kommunal- sowie Privatkundengeschäft von 4,9 % vor. Die Kreditvergabe an die heimische Wirtschaft wird sich unserer Einschätzung nach mit einem prognostizierten Zuwachs von 9,0 % weiterhin positiv entwickeln, da die betrieblichen Investitionen sowie erforderlich Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu einem höheren Finanzierungsbedarf führen dürften. Im Kommunalen Kreditgeschäft erwarten wir ebenfalls eine gesteigerte Nachfrage, sodass wir unseren Kreditbestand um 8,6% erhöhen können. Im privaten Wohnungsbaukreditgeschäft erwarten wir ein über den vereinbarten Tilgungen liegendes Neugeschäft, sodass wir in unserer Planung im Kreditgeschäft mit Privatkunden von einem Bestandsanstieg von 1,9 % ausgehen.

Unsere Planung unterstellt für 2026 einen deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne institutionelle Refinanzierungen), welche die Refinanzierung des geplanten Kreditwachstums abdecken soll. Eine marktorientierte Verzinsung unserer Passivprodukte ermöglicht die Gewinnung neuer Kundeneinlagen. Darüber hinaus wird die Refinanzierungsplanung der Sparkasse durch die Aufnahme institutioneller Gelder ergänzt.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen merklichen Anstieg.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2026 aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von einem höheren Absatz als im Jahr 2025 aus.

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2026 stellen der Abriss und Neubau des Standorts Uchte, Neubau des SB-Center Verdener Straße und des BC Lemke größere geplante Investitionen dar.

Ertragslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der aktuellen Zinsstrukturkurve mit einem leicht steigenden Zinsüberschuss.

Beim **Provisionsergebnis** gehen wir für das Jahr 2026 von einem leicht steigenden Überschuss aus. Durch den Ausbau des Spezialisierungsgrades der Beraterinnen und Berater und die Nutzung des Integrierten Ansprachemanagements (zielgerichtete, erfolgsversprechende Anspracheanlässe) sollen die Provisionserträge gesteigert werden.

Nach unseren Planungen werden die **Verwaltungsaufwendungen** deutlich steigen. In Folge tariflicher Steigerungen erwarten wir leicht höhere Personalkosten. Trotz eines konsequenten Kostenmanagements planen wir, neben den aus baulichen Maßnahmen zur Umsetzung unserer Beratungskonzeption resultierenden Mehrkosten, auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Automatisierungs- und Selbstbedienungsquote. Die Sachkosten werden sich nach unseren Planungen im Jahr 2026 deutlich über dem Vorjahreswert bewegen.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorstehenden Annahmen für das Jahr 2026 ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 0,95 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme in Höhe von ca. 2,4 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Wir erwarten basierend auf den prognostizierten Volumenausweitungen im Kundenkreditgeschäft und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenwärtig für das laufende Jahr deutlich höhere Aufwendungen.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren und Spezialfonds rechnen wir aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit einem leicht negativen **Bewertungsergebnis**. Bei dieser Prognose sind auch Unsicherheiten an den Aktien- und Immobilienmärkte sowie der in den Kursen implizit enthaltenen Emittentenrisiken berücksichtigt.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 12,33 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers von 2,5 Prozentpunkten, des SREP-Zuschlags von 1,0 Prozentpunkten, des Kapitalpuffers für systemische Risiken und des antizyklischen Kapitalpuffers liegt, wird mit einem Wert von zurzeit 15,29 % (Stand Dezember 2025) deutlich überschritten.

Ende 2026 erwarten wir eine Gesamtkapitalquote von 14,85 % sowie eine Liquiditätsdeckungsquote von 177,26 %.

Im Zuge einer möglichen konjunkturellen Abschwächung ist zu erwarten, dass zusätzliche Belastungen auf die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse einwirken. Dabei können sowohl rückläufige Nachfrage nach Krediten und Finanzprodukten als auch steigende Ausfallrisiken bei bestehenden Forderungen die Ertragslage belasten und den Aufbau von Eigenkapital erschweren.

Gleichzeitig führen die fortschreitende Verschärfung regulatorischer Anforderungen an die Finanzwirtschaft zu weiteren Belastungen. Neue Vorgaben im Bereich der Risikosteuerung, Kapitalausstattung sowie höherer Aufwand für Compliance-Maßnahmen, können zusätzliche Kosten verursachen und die Flexibilität bei der Produktgestaltung einschränken. Diese regulatorischen Effekte können sich negativ auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse auswirken.

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2026 zeigt insgesamt ein positives Bild. So ist von einem anhaltenden Kredit- und Einlagenwachstum auszugehen. Im Ergebnis zeigt sich eine positive Wirkung auf das Betriebsergebnis. Die Stärkung der Eigenmittel sollte damit gesichert sein. Gleichwohl lässt sich insgesamt erkennen, dass die von großer Unsicherheit geprägte Gesamtsituation auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. In der Folge erwarten wir höhere Bewertungsaufwendungen aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2026 beurteilen wir, in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, zusammengefasst als günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen aus geopolitischen Konflikten und dem Ukraine-Krieg können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus negativ beeinflussen. Ebenso lassen sich die Auswirkungen aus der derzeitigen Situation in Nahost gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können zu einer abweichenden Einschätzung führen.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2025

der	Sparkasse Nienburg
Sitz	Nienburg/Weser

eingetragen beim	
Amtsgericht	Walsrode
Handelsregister-Nr.	HR A 21724

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025

			EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1.	**Barreserve**					
	a) Kassenbestand			13.717.313,30		16.942
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			44.640.225,92		131.751
					58.357.539,22	148.693
2.	**Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind**					
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
	b) Wechsel			0,00		0
					0,00	0
3.	**Forderungen an Kreditinstitute**					
	a) täglich fällig			19.544.941,59		8.309
	b) andere Forderungen			23.662.273,93		23.978
					43.207.215,52	32.287
4.	**Forderungen an Kunden**				1.723.290.869,27	1.641.649
	darunter:					
	durch Grundpfandrechte gesichert	696.179.370,74 EUR				(689.419)
	Kommunalkredite	125.141.210,25 EUR				(113.643)
5.	**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**					
	a) Geldmarktpapiere					
	aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR				(0)
	ab) von anderen Emittenten		0,00			0
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR				(0)
				0,00		0
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
	ba) von öffentlichen Emittenten		2.807.654,80			9.425
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.800.000,00 EUR				(9.400)
	bb) von anderen Emittenten		49.758.960,83			45.486
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	11.900.000,00 EUR				(17.600)
				52.566.615,63		54.911
	c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
	Nennbetrag	0,00 EUR				(0)
					52.566.615,63	54.911
6.	**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**				399.098.401,45	346.258
6a.	**Handelsbestand**				0,00	0
7.	**Beteiligungen**				11.583.523,93	7.619
8.	**Anteile an verbundenen Unternehmen**				6.693.000,00	6.637
9.	**Treuhandvermögen**				3.730.207,55	4.653
	darunter:					
	Treuhandkredite	3.730.207,55 EUR				(4.653)
10.	**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**				0,00	0
11.	**Immaterielle Anlagewerte**					
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			17.224,00		22
	c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
	d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
					17.224,00	22
12.	**Sachanlagen**				12.000.357,00	12.437
13.	**Sonstige Vermögensgegenstände**				4.376.102,76	3.613
14.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				531.322,21	238
	Summe der Aktiva				2.315.452.378,54	2.259.017

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**				
	a) täglich fällig		104.578,52		124
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		166.157.578,84		160.426
				166.262.157,36	160.550
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**				
	a) Spareinlagen				
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
	von drei Monaten	378.087.429,74			396.759
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
	von mehr als drei Monaten	63.799.617,87			168.231
			441.887.047,61		564.990
	b) andere Verbindlichkeiten				
	ba) täglich fällig	1.054.813.555,03			1.057.399
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	343.757.263,83			183.404
			1.398.570.818,86		1.240.803
				1.840.457.866,47	1.805.794
3.	**Verbriefte Verbindlichkeiten**				
	a) begebene Schuldverschreibungen		37.954.952,33		27.850
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00		0
				37.954.952,33	27.850
3a.	**Handelsbestand**			0,00	0
4.	**Treuhandverbindlichkeiten**			3.730.207,55	4.653
	darunter:				
	Treuhandkredite 3.730.207,55 EUR				(4.653)
5.	**Sonstige Verbindlichkeiten**			2.149.210,64	2.302
6.	**Rechnungsabgrenzungsposten**			567.350,46	11
7.	**Rückstellungen**				
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16.433.015,00		16.894
	b) Steuerrückstellungen		6.410.790,76		9.427
	c) andere Rückstellungen		8.366.721,64		7.361
				31.210.527,40	33.682
8.	**(weggefallen)**				
9.	**Nachrangige Verbindlichkeiten**			9.585.539,45	9.586
10.	**Genussrechtskapital**			0,00	0
11.	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**			74.000.000,00	68.000
12.	**Eigenkapital**				
	a) gezeichnetes Kapital		15.000.000,00		15.000
	b) Kapitalrücklage		0,00		0
	c) Gewinnrücklagen		131.588.828,54		128.959
	c) Gewinnrücklagen				
	ca) Sicherheitsrücklage	131.588.828,54			128.959
			131.588.828,54		128.959
	d) Bilanzgewinn		2.945.738,34		2.630
				149.534.566,88	146.589
Summe der Passiva				2.315.452.378,54	2.259.017

1.	**Eventualverbindlichkeiten**		
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	57.514.002,24	48.096
	Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.		
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0
		57.514.002,24	48.096
2.	**Andere Verpflichtungen**		
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	86.502.517,46	90.813
		86.502.517,46	90.813

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

			EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
1.	**Zinserträge aus**					
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		52.366.438,01			51.252
	darunter:					
	abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR				(0)
	aus der Abzinsung von Rückstellungen	490,99 EUR				(0)
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.072.364,55			1.280
	darunter:					
	abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR				(0)
				53.438.802,56		52.532
2.	**Zinsaufwendungen**			18.388.795,41		17.692
	darunter:					
	abgesetzte positive Zinsen	18.203,18 EUR				(21)
	aus der Aufzinsung von Rückstellungen	354.124,93 EUR				(322)
					35.050.007,15	34.839
3.	**Laufende Erträge aus**					
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			9.415.463,38		8.631
	b) Beteiligungen			537.570,33		465
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
					9.953.033,71	9.096
4.	**Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen**				0,00	0
5.	**Provisionserträge**			22.184.479,99		21.359
6.	**Provisionsaufwendungen**			2.355.591,61		2.007
					19.828.888,38	19.352
7.	**Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands**				0,00	0
8.	**Sonstige betriebliche Erträge**				812.701,55	1.540
	darunter:					
	aus der Fremdwährungsumrechnung	962,46 EUR				(0)
9.	**(weggefallen)**					
					65.644.630,79	64.827
10.	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**					
	a) Personalaufwand					
	aa) Löhne und Gehälter		20.047.956,02			18.654
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.337.057,60			4.759
	darunter:					
	für Altersversorgung	1.357.920,40 EUR				(1.188)
				25.385.013,62		23.412
	b) andere Verwaltungsaufwendungen			14.086.080,80		12.303
					39.471.094,42	35.716
11.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**				1.937.749,13	1.344
12.	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**				963.983,94	1.048
13.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**			8.390.998,52		6.698
14.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**			0,00		0
					8.390.998,52	6.698
15.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**			0,00		0
16.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**			482.020,10		651
					482.020,10	651
17.	**Aufwendungen aus Verlustübernahme**				14.972,69	11
18.	**Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken**				6.000.000,00	8.500
19.	**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**				9.347.852,19	12.161
20.	**Außerordentliche Erträge**			0,00		0
21.	**Außerordentliche Aufwendungen**			0,00		0
22.	**Außerordentliches Ergebnis**				0,00	0
23.	**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**			6.359.862,92		9.441
24.	**Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen**			42.250,93		91
					6.402.113,85	9.532
25.	**Jahresüberschuss**				2.945.738,34	2.630
26.	**Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr**				0,00	0
					2.945.738,34	2.630
27.	**Entnahmen aus Gewinnrücklagen**					
	a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
	b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
					2.945.738,34	2.630
28.	**Einstellungen in Gewinnrücklagen**					
	a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
	b) in andere Rücklagen			0,00		0
					0,00	0
29.	**Bilanzgewinn**				2.945.738,34	2.630

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva Posten 3 und 4)
Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird im Rahmen der turnusmäßigen bzw. anlassbezogenen Kreditüberwachung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich regelmäßig nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausfallgefährdeten Kreditforderung und dem erwarteten Realisationswert der gestellten Kreditsicherheiten.

Den latenten Ausfallrisiken wird durch eine pauschale Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen, die wir auf Basis der Stellungnahme IDW RS BFA 7 bewertet haben.

Dabei haben wir mit der in der internen Risikosteuerung eingesetzten Anwendung CreditPortfolioView (CPV) für das vorgenannte Kreditportfolio den erwarteten Verlust für einen 12-Monatszeitraum ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie berechnet. Der erwartete Verlust wurde mit Hilfe eines Kreditrisikomodells mit den auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt.

Grundlage dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-

Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Adressen, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen.

Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider.

Wir haben als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung bei Kreditausreichung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Diese Ausgeglichenheitsannahme haben wir zum Bilanzstichtag überprüft. Dabei haben wir auch im Rahmen eines Stichtagsvergleichs die Entwicklung des mit CreditPortfolioView für die Restlaufzeit berechneten erwarteten Verlusts des Portfolios (sog. Lifetime Expected Loss) analysiert. Die Grundlagen der Berechnungen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlusts für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Der Ausweis der Pauschalwertberichtigungen erfolgt als Risikovorsorge zu den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4). Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Pauschalwertberichtigungen werden an den Unterstrichpositionen abgesetzt und als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein der Ausweis als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen.

Wertpapiere (Aktiva Posten 5 und 6)
Die Wertpapiere im Anlagenvermögen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Zum Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere überwiegend nicht aktive Märkte vor.
In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 12,7 Mio. EUR Nominalvolumen der festverzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Darüber hinaus weisen wir unter Aktiva Posten 5 auch variabel verzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einem Nominalwert von 37,8 Mio. EUR aus, die aus der Zerlegung der im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit-Linked-Notes resultieren. Der beizulegende Wert wurde unter Verwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Weitergehende Informationen enthalten die Angaben zu den Derivaten.

Zur Feststellung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden festverzinsliche Wertpapiere individuell auf eine dauernde Wertminderung überprüft.

Die Anteile an Investmentfonds wurden zum investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften, die sich als AIF qualifizieren, haben wir mit ihren Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva Posten 7 und 8)
Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva Posten 11 und 12)
Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden grundsätzlich mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. In Einzelfällen wird nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis zu einem Betrag von 250 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software bis zu 800 EUR ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände (Aktiva Posten 13)
Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva Posten 1 und 2)
Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen (Passiva Posten 7)
Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet.

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde der auf das Jahresende prognostizierte Durchschnittszins von 2,05 % für die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2025 veröffentlichten Zinssatz von 2,06 % ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.
Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit 2,75 % prognostiziert.

Altersteilzeitverträge wurden bis zum 31.12.2022 auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes, des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und der hausindividuellen Dienstvereinbarung abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,5 Prozent angenommen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verträge beträgt 2,5 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 1,79 Prozent.

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abge-

leitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich wie im Vorjahr ein Verpflichtungsüberschuss in Höhe von 80,1 Mio. EUR.

Mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (Az. XI ZR 234/20) hat der BGH in einem Musterfeststellungsverfahren zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in Prämiensparverträgen entschieden. Danach sind Zinsanpassungen monatlich unter Beibehaltung des anfänglich relativen Abstands zwischen Vertragszins und Referenzzins vorzunehmen. Die dreijährige Verjährung eines möglichen Zinsanspruchs beginnt erst ab Fälligkeit des Sparvertrags. Soweit das Ergebnis unserer Prüfung eine vergleichbare Ausgestaltung ergeben hat, haben wir nach einer Einschätzung der möglichen Betroffenheit von berechtigten Erstattungsansprüchen in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 durch Rückstellungen abgeschirmt. Für die Rückstellungsberechnung haben wir einen Referenzzins verwendet, der den vom BGH mit Urteil vom 9. Juli 2024 (Az. XI ZR 40/23 und XI ZR 44/23) festgestellten Grundsätzen entspricht. Im Sinne einer einvernehmlichen Lösung haben wir unseren Kunden angeboten, eventuelle Ansprüche im Wege eines Vergleichs zu regulieren. Die gebildete Rückstellung basiert auf der angebotenen Zahlung.

Die Sparkasse hat ihren Beschäftigten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Für die Durchführung der Zusage bedient sich die Sparkasse der Emder Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK Sparkassen) und somit eines externen Versorgungsträgers. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK Sparkassen, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der Zusatzversorgungskasse im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, gemäß des Statuts geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der von den versicherten Beschäftigten bis zum Rentenbeginn erworbenen Versorgungspunkte, die auf Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts und des Alters der Beschäftigten ermittelt werden.

Die ZVK Sparkassen finanziert die Versorgungsverpflichtungen für die Pflichtversicherten (sog. Abrechnungsverband „P“) im Kapitaldeckungsverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines 100-jährigen, gleitenden Deckungsabschnittsverfahrens ein Beitragssatz bezogen auf die versorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Bei den aktiven Beschäftigten belief sich der Beitragssatz bis zum 30. Dezember 2025 auf 5,8 %. Hiervon wurden 5,4 % durch die Sparkasse und 0,4 % von den Arbeitnehmern getragen. Zum 31. Dezember 2025 wurde der Beitragssatz auf 7,0 % angehoben (davon 6,6 % arbeitgeber- und 0,4 % arbeitnehmerfinanziert). In diesem Zusammenhang hat die ZVK Sparkassen ihren Mitgliedern die Möglichkeit einer vorzeitigen Ausfinanzierung der Beitragsanhebung eingeräumt. Hiervon hat die Sparkasse in 2025 keinen Gebrauch gemacht.

Die Gesamtaufwendungen der Sparkasse für die Zusatzversorgung betrugen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 18.916 TEUR im Geschäftsjahr 2025 1.005 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei externen Versorgungsträgern wie der ZVK Sparkassen handelsrechtlich eine mittelbare Altersversorgungsverpflichtung. Die ZVK Sparkassen hat den nach Rechtsauffassung des IDW zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2025 durch die Heubeck AG ermitteln lassen. Unabhängig davon, dass es sich beim Vermögen der ZVK Sparkassen im Abrechnungsverband „P" um Kollektivvermögen aller Mitglieder handelt, wird gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB für die Sparkasse anteiliges Vermögen in Abzug gebracht. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag für die Sparkasse auf 20,6 Mio. EUR.

Die Bewertung der Verpflichtungen erfolgte durch die verantwortlichen Aktuare der ZVK Sparkassen auf der Grundlage des Anwartschaftsbarwertverfahrens, wobei die Heubeck-Richttafeln 2018 G (modifiziert im Hinblick auf die Besonderheiten des Versichertenbestandes), ein Zinssatz von 2,06 % (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (§ 253 Abs. 2 HGB)) sowie eine Rentendynamik entsprechend des Statuts der ZVK Sparkassen von 1,0 % zugrunde gelegt wurden. Da es sich nicht um ein endgehaltsbezogenes Versorgungssystem handelt, ist ein Gehaltstrend nicht zu berücksichtigen.

Der gemäß Artikel 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG (Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung; kurz Betriebsrentengesetz), nach der diese für die Erfüllung der zugesagten Leistungen einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK Sparkassen die Leistungen nicht selbst erbringt. Die verantwortliche Aktuarin hat mit dem letzten vorliegenden Gutachten die Gewährleistung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen der ZVK Sparkassen zum 31. Dezember 2024 gemäß § 8 der Satzung der Zusatzversorgungskasse bestätigt. Sie hält somit die Annahmen zur Ermittlung des Gesamtfinanzierungssatzes für angemessen. Das im Abrechnungsverband der Pflichtversicherung vorhandene Vermögen und die zukünftigen Ansprüche auf Zahlung von Beiträgen reichen danach auf der Grundlage der Annahmen über die weitere Entwicklung des Vermögens und des Versichertenbestandes (einschließlich Neuzugang) aus, um zu jedem Zeitpunkt die bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten zu erfüllen (versicherungsmathematisches Äquivalenzprinzip).

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die von anderen Kreditinstituten bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung

Im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen werden Kreditderivate als Sicherungsnehmer und als Sicherungsgeber gehalten. Erworbene Credit Linked Notes (CLN) beabsichtigen wir bis zur Endfälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren eine Schuldverschreibung und für die übernommenen Adressausfallrisiken eine Eventualverbindlichkeit (Credit Default Swap) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Das Wertpapier wird zum gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Wir haben die Bewertung anhand von Kursen eines externen Kursinformationsanbieters vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt. Soweit erforderlich wird für drohende Ausfälle aus Credit Linked Notes eine Rückstellung in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Als Sicherheit erhaltene Credit Default Swaps werden nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der abgesicherten Forderung, das heißt bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie den Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Bei den nicht an einer Börse gehandelten derivativen Finanzinstrumenten wurde der jeweilige Zeitwert unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2025 Verwendung. Die abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte dienen der Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos und werden somit in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen, so dass eine Einzelbewertung nicht erforderlich war. Bei den strukturierten Produkten wurden die Forwarddarlehen einheitlich bilanziert und bewertet.

Auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte wurden am Bilanzstichtag zum EZB-Referenzkurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Beständen außerhalb der besonderen Deckung werden entsprechend § 256a HGB bewertet und jeweils unter dem GuV-Posten ausgewiesen, dem die übrigen Bewertungsergebnisse des zugrundeliegenden Geschäftes zuzuordnen sind.

Erläuterung der Bilanzposten

Für die Gliederung nach Restlaufzeiten wurde auf die Einbeziehung der anteiligen Zinsen und ähnlicher das Geschäftsjahr betreffende Beträge gem. § 11 Satz 3 RechKredV verzichtet. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	0 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.000 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.000 TEUR
- mehr als fünf Jahre	5.000 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	19.648 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	47.053 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	116.060 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	449.260 TEUR
- mehr als fünf Jahre	1.051.253 TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit	59.012 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.966 TEUR
Bestand 31.12. des Vorjahres	2.041 TEUR
darunter mit Nachrangabrede	1.966 TEUR
Bestand 31.12. des Vorjahres	2.041 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
börsennotiert	14.749 TEUR
nicht börsennotiert	37.817 TEUR
Von den ausgewiesenen Beständen werden im kommenden Geschäftsjahr fällig	12.876 TEUR
Von den börsenfähigen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	
wurden nicht mit dem Niederstwert bewertet (Buchwert)	52.381 TEUR
Diese Wertpapiere verkörpern einen Marktwert von	52.078 TEUR

Es handelt sich dabei um festverzinsliche Wertpapiere.

Die Wertminderungen sind ausschließlich zinsinduziert und dürften daher nach unserer Auffassung voraussichtlich nicht von Dauer sein.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zu Anteilen an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens / Anlageziele	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2025	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2025	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2025	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
	TEUR	TEUR	TEUR		
HI-Sparkasse Nienburg Master-Fonds / Mischfonds	132.902	1.336	3.213	Ja [1)]	Nein
HI-Sparkasse Nienburg HQLA-Fonds / Mischfonds	227.515	4.104	5.027	Nein	Nein
Deka-SPANIE material asset Master-Fonds / Immobilienfonds	55.720	7.598	1.1750	Ja [1)]	Nein

[1)] Die Anteilscheine können täglich zurückgegeben werden. Der Kapitalverwaltungsgesellschaft ist jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile bei Vorlage außergewöhnlicher Umstände auszusetzen.

Die Sparkasse kann Sachauskehrung der im Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 2,21 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die in den Konzern einzubeziehende Tochterunternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt unter Berücksichtigung des Verhältnisses festgelegter Kennzahlen. Dabei wurden insbesondere die Bilanzsumme und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung des Saldos aus der Veränderung der Vorsorgereserven (§ 340f HGB) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) berücksichtigt. Die zusammengefassten Werte der nicht einbezogenen Tochterunternehmen überschreiten die festgelegten Wesentlichkeitsgrenzen nicht.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen gliedert sich wie folgt:

Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts)	3.730 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf 7.285 TEUR
(Bilanzwert)

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 4.476 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen 4 TEUR

Bestand 31.12. des Vorjahres 5 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 1 EUR

Anlagenspiegel

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)						
		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	sonstige Vermögensgegenstände
Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	55.922	48.122	26.627	20.150	262	46.638	1
	Zugänge	17.100	-	3.539	-	-	1.462	-
	Abgänge	19.988	-	-	-	-	177	-
	Umbuchungen	-	-	-	-	8	-8	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	53.034	48.122	30.166	20.150	270	47.915	1
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.227	-	19.008	13.513	240	34.201	-
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	-	-	-	-	13	1.924	-
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	-	-	426	56	-	47	-
	Änderung der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen	-	-	-	-	-	-	-
	Änderung der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Abgängen	574	-	-	-	-	163	-
	Änderung der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	653	-	18.582	13.457	253	35.915	-
Buchwert	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	52.381	48.122	11.584	6.693	17	12.000	1
	Stand am 31.12. des Vorjahres	54.695	48.122	7.619	6.637	22	12.437	1

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	4.274 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.034 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	68.450 TEUR
- mehr als fünf Jahre	79.064 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	106.818 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände	137.727 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	8.031 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	22.383 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	33.378 TEUR
- mehr als fünf Jahre	0 TEUR

Die unter Posten Passiva 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	261.568 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	48.299 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28.743 TEUR
- mehr als fünf Jahre	5.127 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.539 TEUR
Bestand 31.12. des Vorjahres	6.553 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.456 TEUR
Bestand 31.12. des Vorjahres	3.363 TEUR[1]

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Unterposten Passiva 3 a) ausgewiesene Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden ohne anteilige Zinsen	4.000 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

[1] Der Vorjahreswert wurde aufgrund einer fehlerhaften Angabe im Vorjahr angepasst.

(Posten 1 des Formblatts) 3.730 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind

enthalten mit 563 TEUR

Bestand 31.12. des Vorjahres 10 TEUR

Posten 7a: Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von -291 TEUR. Da der Unterschiedsbetrag negativ ist, besteht keine Ausschüttungssperre.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und

andere Aufwendungen in Höhe von 214 TEUR

angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen jeweils 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten

Betrag	Währung	Zinssatz %	Fällig am
2.000	TEUR	2,61	04.10.2028
3.000	TEUR	2,61	04.10.2028
3.000	TEUR	1,80	11.03.2031
1.500	TEUR	1,98	01.09.2036

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart. Die Kapitalinstrumente erfüllen die Voraussetzungen des Artikel 63 CRR.

Eventualverbindlichkeiten

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 1,478 % auf einen Kapitalbetrag von 3.223 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern und Kosten.

Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Erläuterung der GuV-Posten

Posten 1: Zinserträge
Der Posten enthält periodenfremde Erträge in Höhe von 581 TEUR. Es handelt sich überwiegend um Zinserträge aus notleidenden Forderungen.

Posten 5: Provisionserträge
Rund 40 % der gesamten Provisionserträge stammt aus den für Dritte erbrachten Dienstleistungen. Dabei handelt es sich um die Verwaltung und Vermittlung von Fondsanteilen, Versicherungen, Bausparverträgen, Immobilien und Krediten sowie die Verwaltung durchlaufender Kredite.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge
Der Posten enthält periodenfremde Erträge in Höhe von 263 TEUR. Es handelt sich überwiegend um Beträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Posten 29: Bilanzgewinn
Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31.12.2025 in seiner für den 28. Mai 2026 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn von 2.945.738,34 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben

Termingeschäfte
Die Sparkasse hat im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäfte betreffen Zinsswapgeschäfte mit einem Nominalwert von 550 Mio. Euro (Zeitwert saldiert 13,4 Mio. Euro). Davon haben nominal 55 Mio. Euro eine Restlaufzeit unter einem Jahr, 194 Mio. Euro von 1 bis 5 Jahre und 301 Mio. Euro über 5 Jahre. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten.

Die im Rahmen von Kreditbasket-Transaktionen als Sicherheit erhaltenen Credit-Default-Swaps hatten am Bilanzstichtag einen Nominalwert von 31,6 Mio. EUR (Zeitwert saldiert -50 TEUR). Davon haben nominell 4,1 Mio. EUR eine Restlaufzeit unter einem Jahr und 27,5 Mio. EUR eine Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren.

Steuerlatenzen

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz inklusive Rücklagen aus der Auflösung der steuerlichen Ausgleichsposten des InvStG a. F. bzw. inkl. aktiver und passiver Ausgleichsposten des Altrechts, positiver Anleger-Aktiengewinne des InvStG a. F., der steuerlichen Ausgleichspostens des InvStG n. F. und der Anleger-Aktiengewinne des InvStG n. F. bestehen zum 31.12.2025 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Fondsanteilen und den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, den Fondsanteilen, den Beteiligungen, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen.

Aufgrund der schrittweisen Reduzierung des Körperschaftsteuersatzes von 15 % auf 10 % bis 2032 erfolgte die Ermittlung der Differenzen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,12 % bis 24,84 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende, Differenzen wurden bei den Berechnungen je nach Umkehrungszeitpunkt mit 15,825 % bis 10,55 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Nachtragsbericht

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses hat der Nahost-Krieg teilweise erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Tätigkeit vieler Märkte. Die konkreten Auswirkungen auf die Konjunktur, einzelne Märkte und Branchen ist zum Zeitpunkt der Aufstellung nicht abschließend beurteilbar.

Es ist daher nicht auszuschließen, dass die weiteren sich aus dem Nahost-Krieg ergebenden Entwicklungen zu erheblichen negativen Auswirkungen auf die für das Geschäftsjahr 2026 geplanten Ergebnisgrößen führen können. Negative Auswirkungen können sich insbesondere bei der Risikovorsorge, beim Zinsergebnis, den Verwaltungsaufwendungen und dem Jahresüberschuss mit entsprechenden Folgewirkungen auf das bilanzielle und aufsichtsrechtliche Kapital sowie die aufsichtsrechtlichen Kennziffern ergeben. Insofern sind auch die im Lagebericht enthaltenen Prognosen mit Unsicherheit behaftet.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:
Detlev Kohlmeier, Landrat

Mitglieder:
Anja Altmann, Immobilienkauffrau
Wilhelm Bergmann-Kramer, selbständiger Landwirt
Martin Franke, Bürgermeister
Bernd Heckmann, Industriekaufmann i.R.
Elisabeth Kurowski, Bürokauffrau
Jan Wendorf, Bürgermeister, - 1. stellvertretender Vorsitzender -
Mark Westermann, Prokurist

Beschäftigtenvertreter:
Mareike de Jonge, Gewerkschaftssekretärin, - 2. stellvertretende Vorsitzende -
Marcel Kruse, Sparkassenbetriebswirt
Sibylle Lüerßen, Sparkassenkauffrau
Holger Oestmann, Sparkassenbetriebswirt

Vorstand:	**Vorstandsvertreter:** im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:
Wolfgang Wilke Vorstandsvorsitzender	Jens Müller
Sascha Thiele – bis 24.02.2026 Vorstandsmitglied	Ralf Berning Markus Schwermann – ab 01.02.2026

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 86 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 12.845 TEUR zum 31.12.2025 zurückgestellt. Die laufenden Bezüge betrugen im Geschäftsjahr 810 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand betragen 1 TEUR, die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrats 587 TEUR.

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes sind im Geschäftsjahr 2025 aufgewendet worden: 272 TEUR

Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen: 25 TEUR

Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um Leistungen für die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts sowie der Prüfung der Meldung für gezielt längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG-Geschäfte).

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:	**2025**
Vollzeitbeschäftigte	160
Teilzeitbeschäftigte	152
	312
Auszubildende	36
Gesamt	348

Nienburg, den 16. April 2026

SPARKASSE NIENBURG

- D e r V o r s t a n d -

Wilke i.V. Berning

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2025 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die **Sparkasse Nienburg** hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der **Sparkasse Nienburg** besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die **Sparkasse Nienburg** definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 65.645 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 271.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 9.348 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 6.360 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die **Sparkasse Nienburg** hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und der Lagebericht für das Jahr 2025 wurden durch die Prüfungsstelle des niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Nienburg hat während des Berichtsjahres die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Er wurde vom Vorstand umfassend und zeitnah über die Geschäftsführung, die geschäftliche Entwicklung und alle wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet. Darüber hinaus wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und der Betriebsorganisation erörtert.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2025. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 28. Mai 2026 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2025 in der geprüften Fassung festgestellt.

In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn von 2.945.738,34 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Nienburg für die im Geschäftsjahr 2025 erfolgreich geleistete Arbeit.

Nienburg, den 28. Mai 2026

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Kohlmeier
Landrat

Sparkasse Nienburg
Telefon 05021 969-0
Telefax 05021 969-6969
info@sparkasse-nienburg.de
www.sparkasse-nienburg.de